



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Leben Und Höchstwunderlicher Tugend-Wandel Deß gottseligen Bruders Francisci vom Kindlein Jesu/ Barfüsser Carmeliter Ordens

José <de Jesús María>

Getruckt zu Cöllen

12. Fr. Franciscus wird in der abtödtung geübet/ wie er auch dieselbe mit  
sonderbarem aufferbawen überwunden/ und erlitten habe

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37327**

durch welche sie ihre eigne Person hoch zu schätzen angetrieben werden; unerachtet daß hier der Sathan sich nicht in einen Engel des Lichts verstellet/ sondern seine klawen gnugsam merken läffet; denselben erkennen auch gleichwind die wohl erfahrene und in der Lehr der H. Väter geübte Meister/ als welche die weiß der Göttl. würckung in den Gerechten gar wohl verstehen. Weils dan unser S. Franciscus gleicher weiß von Gott erleuchtet war/ hatte er ein gar geringe meinung von ihme selbst/ wünschte auch von jederman verachtet/ und nach seiner eignen geringschätzung allenthalben gedemütiget und verlachtet zu werden. Diß ist der wahre Proberstein den rechten Geist Gottes zu erkennen/ als nemlich die eigne verachtung/ welche auch desto unfehlbarer ist/ je feweriger die Begierd veracht zu werden/ und auch andere nach allein vermögen zu seiner verachtung anzuleiten/ erkünder ist. So hat auch der englische Doctot diese weiß seiner eigner erkantnis für den höchsten Stappfel der Demuht angesehen; und ist auch auff eben diese Weiß unser Franciscus zur höchsten Vollkommenheit auffgestiegen/ wie er durch fast unzählbare Thate theils im weltlichen/ fürnemlich aber im geistlichen Stand erwiesen hat/ deren Thaten wir einige an behörigen Orten anmelden werden/ auff daß durch die äusserliche Werck die wohlbegründte und herliche Tugerten seiner Seelen dem günstigen Leser kundbar seyen.

### Das 12. Capitel.

F. Franciscus wird in der abtödtung geübet/ wie er auch dieselbe mit sonderbarem aufferbawen überwinden und erlitten habe.

**S**innach dan unser S. Franciscus von innerwehren der Begierd angetrieben ward für den verächtlichsten und unvollkommensten unter allen seinen Confratern gehalten zu werden/ nötigte er durch solch grosses Verlangen den

Novi-

Novizenmeister ihme einige öffentliche Abtrüdnungen zu erlauben/ welche bey den Novitien bräuchlich/ und verordnet seynd/ einige an sich zwar geringe/ aber doch der Vollkommenheit schädliche Fehler an ihnen zu verbessern. Wan derhalben F. Franciscus dergleichen Abtrüdnung als ein Zeichen seiner Unvollkommenheit auff sich genommen hatte/ und erwan eine ansehnliche Person kame ihn zu besuchen/ dero man auch solche Ansprach nit abschlagen kome/ welches auch/ weil er bekant ware/ öfter geschah/ hatte er ein sonderbares Wohlgefallen mit den äußerlichen Zeichen seiner Abtrüdnung gesehen zu werden/ damit hierdurch seine unvollkommenheit kundbar würde. Wosern er nun mit den Zeichen seiner Buß zu solchen Leuten kame/ sprach er ihnen zu mit höchster Demuht und Verachtung seiner selbst/ und mit inbrünstiger Begird allen Menschen seine Verbrechen kundbar zu machen; er ware nach aller möglichkeit beflissen sie zu überreden/ daß er vorhin im weltlichen stand alle Leuth mit einem falschen schein der Tugend betrogen hätte / seye auch darumb von ihnen hoch geachtet worden / weil niemand seine Unvollkommenheit erkant hätte; aber im geistlichen Stand (da alles zumal geraw und zart aufgespinnen wird) kämen seine Verbrechen ans Liecht/ und erkente man gnugsam/ wie er vorhin beschaffen gewesen. Auß diesen F. Francisci demühtigen Worten (welche nicht auß erdichter/ sondern auß wahrer und aufrichtiger Demuht entsprungen) wurden alle/ die ihn besuchten/ höchlich aufferbawet. Weilen dan diese Leuth gemeinlich mit guter Vernunft begabet waren / konten sie leichtsam die wahre Demuht Francisci erkennen / daß er nemlich in dem Gewrosen der Abtrüdnung vorlässt schon außgelautert / und kein Abschauum einiger Hoffart und Ungedult weiter an ihm zu finden wäre; geschah also/ daß je mehr der Diener Gottes sich beflisse seine unvollkommenheit den Leuten zu verfundigen/

auff d  
seine  
W  
mah  
der S  
ware  
an/u  
des  
den n  
men/  
ner C  
muht  
ren v  
Dies  
deren  
cisci  
gent/  
beson  
ter W  
Herr  
funde  
werck  
von ih  
Gott  
jenig  
der al  
renw  
se B  
derba  
reine  
Gott  
und ih  
Buß

auff daß er von ihnen mögte verachtet werden/daß hingegen  
seine tieffe Demuht desto mehr an Tag käme

Als einmal im Berthaus der Novitien eine lange Er-  
mahnung und Worts-straff von dem Novizen Meister wi-  
der Franciscum/ seiner begangenen Fehler halber/ gehalten  
ware/ lägte der Novizen Meister ihm einen härinen Sack  
an/ und mit einem Strick bandte er ihn unden an eine Banc  
des Berthauses / sagte ihm auch/ er solte sich nider zur Er-  
den werffen/ und daselbst alle/ die zum Berthaus hinein kä-  
men/ betten/ ihm bey dem gütigen Gott die vergebung sei-  
ner Sünden zu erwerben. Welches er dan mit solcher De-  
muht/ und erkantnis seiner Fehler / und mit so vielen Zäh-  
ren vollbracht/ daß alle/ die hinein giengen/ weynen müsten.  
Diese und dergleichen Abtödtungen waren zwar bey den an-  
deren nicht ungewöhnlich/ dannoch hatten sie wegen Fran-  
cisci Alterthumb / wie auch wegen seiner sonderbaren Zu-  
gent / und tieffer erkantnis und bereuung seiner Fehler ein  
besonderes bedencken. Da nun Christi Diener in jezermel-  
ter Abtödtung auff der Erden lage/ kamen einige fürnehme  
Herrn ihn anzusprechen / und erschracken / da sie ihn also  
funden/ fragten ihn auch/ warumb er diß frembdes Buß-  
werck thäte; sie konten aber durch auß keine andere Antwort  
von ihm erhalten / dan allein / sie wolten doch den gütigen  
Gott für ihn als einen so grossen Sünder betten/ und daß der  
jenig von seinen Verbrechen die beste wissenschaft hätte /  
der also mit ihm handlete. Dieses sagte er mit solcher Be-  
reuwung/ und mit so vilen bittern Thränen / als hätte er gros-  
se Übelthaten begangen / darab dan die Gegenwärtige son-  
derbar bewegt und aufferbawt worden/ in deme sie eine also  
reine Seel in solcher grosser Berewung sahen / als wolte  
Gott hierdurch die harmäckigkeit der grober / unbußfertiger  
und ihrer selbst vergessener Sünder anmahnen / und zur  
Buß erweichen.

Auff

Auff ein ander mal rückte ihm der Eysierer vor / daß er zwar neue Ordens Schuch bekommen / die alte aber in das Kleider-zimmer nicht gebracht / sondern wider die Regel des heiligen Ordens in der Cellen behalten hätte. Warüber ihm der Novizenmeister zur Buß aufgeben (nachdem er ihn zuvor gnugsam außgefisset) er solte die alte Schuch an beyde Ohren mit Bändelen anknüpfen / und bisß auff andern Befehl herum tragen. Dese Buß ware zwar frembd und peiniglich / aber Franciscus solche schuld abzubüssen trugte die Schuch an den Ohren mit sonderbarem Frolocken / in erachtung / er hätte eine grosse übelthat begangen / und wider die heilige Armut gehandelt / konte auch nicht auffhören / so wohl vor den Leuten als auch in der Einsamkeit solche grobe That zu beherzigen. Inmittels aber daß Franciscus mit seinen köstlichen Ohrgehängen im Closter daher gieng / kamen erstliche fürnehme Cammerherren des Königs Philippi II. in Nahmen Ihrer Majestät ihn zu besuchen / und seines Zustands halber sich zu befragen / weilten Ihre Majestät unter so vielen hochwichtigen Geschäften F. Francisci nicht vergessen ware. Als derhalben der Vorsteher / oder Prior dem Novizenmeister befohlen Franciscum darzustellen / hat man zuvorderst dem Prior die annoch wehrende Abtödtung Francisci angemeldet. Warauff der Prior abermal befohlen / Franciscus solle mit seinen Ohrkleinodien herfür kommen. Der demüthige Franciscus namm auch diese gute Gelegenheit seine Verbrechen aufzuschreiben ganz willig an. Sobald er nun bey die vorgem. Cammerherren kommen wolte er ihres fragens nicht erwarten / sondern nach des weisen Manns Spruch: Der Gerechte beschuldiget sich selbst am ersten. Gleicher weiß klagte sich vor allem Franciscus selbst an / und gab seine Verbrechen an Tag mit folgenden

• Prov. 18. 17.

genden Worten: Meine liebe Brüder/ warum  
vermeynet ihr daß ich diese schuch an den Eh-  
ren trage! ich wils euch sagen. weil ich nemlich  
ein Dieb / und wider die Gesätz und heilige  
Bräuch des Ordens ein Eigenthumber bin;  
vor diesem habt ihr mich nicht recht gekant/  
ich bin zwar damal für einen frommen Mann  
gehalten worden; hier aber / da so viele From-  
me wohnen / hat man bald vermerckt / wer  
ich sey. Der demüthige Franciscus hat auch noch weiter  
seine Verbrechen also vergrößert / daß er durch seine De-  
muth den Novizen Meister / der zugegen war / genötiget die  
Ursach solcher Abtödtung zu erklären; wardurch dan dem  
frommen Francisco eine viel grössere Abtödtung als ab der  
Ursach selbst widerfahren / in deme nemlich der Magister  
seine Verbrechen also geringschändig gemacht; da er hinges-  
gen für einen gar unvollkommenen Menschen wolte gehal-  
ten werden.

### Das 13. Capitel.

**F.** Franciscus wird in gar schwaren dingen geü-  
bet / und bezeiget hierin seine eigne verachtung.

**W**ie seiner tieffer Demuth und geringschätzung seiner  
selbst / wie nicht weniger auß dem Enyser der anderen  
Geistlichen / welchen sie in den clösterlichen übungen Nacht  
und Tag bezeigten / entstande in ihm eine gar tieffe erkant-  
nus seiner eignen Armseligkeit. Der getrewe Diener Chri-  
sti hatte stäter weiß seine vielfaltige unvollkommenheit / und  
hingegen die herrliche Tugenten der anderen Geistlichen vor  
Augen / und schätzte sich zumalen unwürdig unter ihnen zu  
leben. Welches nichts anders ist / als die eigentliche wür-  
ckung der gar tieff- und wohlbe gründter Demuth einer gar  
demüth-

E

demüth-